



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Das neunte Capitel. Was sich mit Christo auf den Gassen Jerusalem
zugetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

mit ich selbiges nehme ; die von einander stehen
 Armb/ damit ich solches ergreiffe ; die willige
 seyn/ solches zu fassen ; die nidergeneigte Schu-
 selbiges zu tragen. Ich will es tragen bis ans End
 damit ich seelig werde : dann welcher am Creus
 gleich wie du/ verharret bis ans End/ der wird
 werden. Ich will mit dem Creus leben und
 ben ; will auch nicht ehender das Creus von
 entlassen/ bis ich meinen Geist in deine Hand
 auffgegeben haben.



Das neunte Capitel.

Was sich mit Christo auß
 den Gassen Jerusalem zuge-
 tragen.

S. 1.

Christus tragt das Creuß.

ES ist von Erschaffung der Welt /
 GOTT im Anfang Himmel vnd
 den erschaffen / niemal ein wunderba-
 liches Spectacul dem Himmel vnd der
 Erden vorgestellt worden / als damahlen / da die
 Juden den Herrn der Glory auff den Berg Cal-
 riaz hinauß geföhrt haben. Höret wie vil vnd groß
 Ding der Evangelist mit wenig Worten ande-
 Iesus aber trug sein Creuß vñ gieng hinauß
 auß

Fol. 463.

Das Neunte Capitel.

Christus tragt das Creutz.



Auff zu dem Orthe / das man die Schedel ^{1042. 19.}
 hat nennet. Dahero hat der von Pilato mit ^{v. 17.}
 gemeinem Wunsch vnd Begehren zum Creuz
 verdampfe Christus von den Henckerstnechten das
 Creuz genommen / vnd mit demüthgister des Leibs
 vnd Gemüths Ehrerbietigkeit seinen verwundten
 Schultern aufgelegt.

Da Er den Last auffhebre/eyleten mehrer als 12.
 Legionen Engel darzu / thme zuhelffen / welche aber
 die Lieb Christi abgehalten / damit also sein grössere
 Gürtigkeit vnd Lieb gegen vns erschiene. Auff der
 Bassen erwartete das ganze Volck den heraufge-
 henden Jesum / welche jetzt nicht suchten / wie vor
 ihm / ihn anzurühren / sonder zu creuzigen / vnd
 gleich wie sie vorher geschryen / das Er solte gecren-
 zigt werden / also frolockten sie jetzt / das Er albereit
 zur Creuzigung hinaus geführt wurde. Christus
 aber nahm von Pilato Erlaub / dergleichen Wort
 mit stillschweigendem Herzen widerholende : O Pi-
 late / wann auch du erkennt hättest / vnd zwar in
 dieser Sünd / welche dir zum Heyl gegeben ist : O
 Pilate / was vor einen Mann lassst du von dir.
 In diesem Aufzug gieng vorher ein Trompeter /
 welcher mit traurigem vnd tieffem Trompetenschall
 der ganzen Statt den Todt Christi zu kund machte.
 darauff folgten die Gerichts-Diener / die Solda-
 ten / die Henckerstnecht / das ist / der Vngerechtigkeit
 Volkzieher : hernach zween grausame Mörder / wel-
 che Barrabam in der Bosheit weit übertraffen.
 Endlich gieng herauß der mit Blut überunnene
 grosse Bestreiter der Höllen / des Todts Obfiger / der
 Sünd

2. Reg.
26. v. 7.

Matth.
23. v. 34.

1. Tim.
25.

Luc. 5.
20.

Sind Überwinder / der Welt Erlöser **IESU** / das Creuz tragend / vnd am Creuz gehend. Dem heraufgehenden **IESU** fluchte die Synagog mit den Worten Simeel: **Herauß / her auß / du Bluthund / du Belials Mann.** **S**chun nun steckest du in deinem Unglück / **du bist ein Bluthund.** Die Priester der Synagog schreyen ihm zu : **Herauß / her auß / du Freß / vnd Weinsaufer / du Freund der Publicanen / vnd offnen Sünder / du Sohn Beelzebub / du Belialer / du Verführer vnseres Volcks / du Zimmersmanns Sohn.** Endlich widerruffen alle Kinder der Synagog / das jenige / was sie vor sechs Tagen ihm zu Jerusalem / als Er allda eingeritten / widerruffen haben : **Gebenedeyet sey / welcher da Kompt im Nahmen des **HERRN.**** **D**ie schreyen dargegen / **vermaledeyet sey / der da Kompt im Nahmen des Teufels.** Also haben ihn alle / als er noch das Creuz truge / weil sie mit Händen nicht fingen / mit den Worten gecreuziget **IESU** / aber gieng mitten durch sie / damit Er als ein **Mittler zwischen **GOTT** / vnd den Menschen** / in mitten der Erden derselben Heyl missetete. Also haben auch die Krancke / iene als vnfinnig / den Arzt hinweg geschickt / von welchem die Krafft außgieng / vnd heylete alle. Also verwurffen die Kinder des Zorns den Vater der Barmhertigkeit : also vertriben die nutzlose Knecht ihren **HERRN** auß dem Haus / also verstoßten die Tagelöhner der Unbilligkeit den Erben auß dem Weinberg. Mit diesem traurigen Aufzuge gieng

der Sohn Gottes vnder dem schmachlichen
 des Creus durch die Gassen zu Jerusalem/
 die Officiern bey ihm selbst widerholend: Jerusa-
 lem / Jerusalem / wie offte hab ich wollen
 die Kinder versambeln / gleich wie ein
 Schaf / und du hast nicht gewolt. Nichts desto. Luc. 19.
 weniger ist Christus niemals in grösserer Herrlichkeit
 gewesen / als in dieser grössen Schmach und Spott
 des Creus: dann also hat er seinem Vatter ein lusti-
 ges Vespil vorgestellt / die Engel in ein grössere
 Verwunderung gebracht / die Menschē mehrer zur
 Ehre bedögt / vor allen gloriwürdiger sich erzeigt / als
 Er zur Rechten des Vatters als ein König aller
 König / und Herr aller Herrschenden sitzet; mehrer
 als da ihm jetzt aller Gewalt im Himmel / und
 auf Erden gegeben ist / und tausentmal tausent ihm
 zuhören. Dahero als Christus auf dem Berg
 Davor seine Herrlichkeit erkläret / hat Er diesem
 Schauspiel nicht mehrer Zuseher wollen lassen ge-
 wöhnlich seyn / als nur drey. Indem er aber das
 Creus trägt / damit Er erzeigte / wie groß diese Wür-
 de seye / gieng Er auf die offene Strassen / auß
 dem Schatten an die Sonnen / auß der Duncle an
 das Licht / und under aller Menschen Angesicht
 auß der Einsame in die Mitte der ganzen Welt. Also
 wirst auch du niemals von dem Himmel mehrer Zu-
 seher haben / als wan du das Creus nicht allein /
 sondern du darzu genöthiget bist / gedultig / sonder auch /
 weil du es freywillig verlangest / gern tragest. GDe
 aber zu / und erfreuet sich / die weil du mit Christo
 gecreuz

H h

gekreuziget bist: es schawen die Engel zu/ und be-
 locken/ weil du es für die gröste Ehr haltest/ sich
 dem Creuz unsers HErrn Jesu Christi rühen
 es sieht die Mutter Gottes zu / und wünschet
 Glück / weil du ihrem Sohn gleichförmig bist
 sehen dir die Martyrer zu/ und sehens mit freude
 es schawen dir die Teuffel zu / und vor Zorn
 sie ergrimmet: es schawen dir die menschen zu /
 verwundern sich. Kein Monarch hat in
 Chron sitzend so viel Zuseher/ als Job auf dem
 hauffen sitzend gehabt hat. Man höre den
 Lobsprecher des Jobs/ nemlich den H. Chry-
 mum: Der Mist des Jobs/ sagt er/ Hom-
 ad pop ist ehrwürdiger/ als alle Könige
 Thron/ dann auf des Königlichen Thron
 Anschawen / haben die zuseher keinen
 winn / noch Nutzen / sonder allein ein
 che Ergöglichkeit/ welche weiter kein
 barkeit hat. Aber aus dem Anschawen
 Jobs Misthauffens/ schöpffer ein jeder
 nutzen/ ein Zucht/ ein Ermahnung und
 dult. Das sollst derohalben für gewiß halten
 in dieser Welt kein grössere Ehr oder Glory
 gewünscht werden / als umb Christi willen
 Es ist ein grössere Würdigkeit/ weilen es zu
 Glückseeligkeit ist / umb Christi willen gern
 stillschweigend ein Schmach leyden / als die
 Welt beherrschen. In dem Creuz ist alle
 Glory/ alles Heyl/ weil am Creuz der Heyland
 hangen. Dahero soll dir das Creuz ein Thron
 auf welchem du sitzen/ ein Sessel / auf welchem

Creuz
 tragen
 umb Chri-
 sti willen
 ist die
 Höchste
 Ehr.

ren; ein Altar / auf welchem du opffern; ein
 Schwert / mit welchem du sechten; und endlich ein
 Beth / auf welchem du ruhen / und im HERN ent-
 schlaffen sollest / und also wirst du einer aus den we-
 nigen Auserwählten seyn. Damit ich aber / was
 ich wünsche/erlange/wende ich mich zu dir O JESU/
 welcher du für mich das Creutz tragest; jetzt hast
 du es bekommen / was Du so hefftig begehrt hast.
 Du hast schon damahlen /als du in Mutter Leib bist
 Mensch worden /und unser Fleisch angenommen/
 ein großes Verlangen gehabt /das Creutz zu tragen.
 Steige derohalben fort mein JESU/ dann die Zeit
 ist kurz. Siehe den Berg / auf welchem du must
 erhöcht werden / damit du dorten also erhöcht alles
 zu dir ziehest. Siehe den Berg/auf welchem du je-
 nes große Werck/welches dir der Vatter zu verrich-
 ten befohlen/ vollziehen must. Noch drey Stund
 sind übrig / nach welchen du auf diesem Berg mit
 geringem Haupt den Geist wirst aufgeben/ damit
 durch deinen Todt der Mensch/ dessentwegen du bist
 Mensch worden/ lebe. Steige derohalben auf den
 Calvariberg/damitt ich auf den Berg der Glory stei-
 gen könne. So bald du bist Mensch worden / nnd
 den Lauff angefangen / welchen dir der Vatter vor-
 geschrieben / hast dich erfrewet als ein Held deinen
 Weg zulauffen / jetzt stehest an dem Zihl und End
 dieses Wegs. Der letzte ACTus vnd zwar dir der
 schwereste / vns aber der nussichiste /vnd allen noch-
 wendig / ist noch übrig / daß du/welcher du jetzt den
 Berg besteigest auf das Creutz steigest/und alldor-
 ten mit sterben den Todt überwindest. Vnd als

Hj ij dann

dan wirst du / wann alles wird vollbracht / sein
aufgestandener Schmach des Creuz / in der
GDE des Vatters seyn.

§ .2.

Simon Cyrenæus wird genöthiget / Christo das Creuz nachzutragen.

Weicher wünschet vnd begehrt / das sein
bey den Nachkömmlingen verbleiben /
auf ewig gleichsam seiner solte gedacht
den / der nehme wol in Obacht die Geschichte / so
nach folgt. Da Christus von dem Last des Creuz
schwärt und undertrückt gar langsam / mehr trüg
als ginge / ergriffen sie einen / mit Namen
Simon von Cyrenen / der kam vom Feld
den Vatter Alexandri und Ruffi / legten das
Creuz auff ihn / das ers **IESU** nach
ge. **D** Simon / wie mißgünnen wir / vnd
uns die ganze Kirch / dir diesen Dienst! **D**
dich nicht / waigere dich auch nicht / sonder
fasse dieses Holz. Dan dieses Creuz ist
Fahnen / welchem alle für **GDE** streitende nach
gen / daher bist du ihr Venderich. Dieses Creuz
der Schlüssel mit welchem die Pforten der
müssen eröffnet werden / und deswegen bist du
Pfortner des Himmels. Dieses Creuz ist das
mit welchem der Teuffel muß getödtet werden /
dahero bist du der Waffenträger wieder den Teuffel
Sage

Luc. 23.
26.

Sage derothalben öffentlich vor dem ganzen Jüdi-
schen Volck: Es sey fern von mir / daß ich
mich rühme/dann allein in dem Creuz JE
SU Christi. Weilen auch Salomon in Galat. 6.
all seiner Herzlichkeit nicht also vorrefflich ist an Math. 6.
seiner Majestät/ Bürde und Ehr/als wie du mit dei-
nem Creuz/ so du tragest.

Suchet ihr einen kurzen Weg zu der Glory / da
mit das Creuz. Wie viel seind gewesen / die in
einem absonderlichen Streit miteinander gerathen/
und gebalget/ und also ihr Blut spöttlich vergossen
haben? Andere welche ihr Zeit Nüchlicher weil mit
Studiren und Schreiben kunstreicher Bücher ver-
brachten? Andere welche Häuser in die Luft gebawet/
deren gleich wie ihre Leiber im Grab/also auch ihr Lob
in der ewigen Vergessenheit vergraben ligt/ oder
wann vielleicht ihre Namen in den Büchern zu-
finden / so seynd sie doch nicht in dem Himmel/ vnd
im Buch des Lebens geschrieben. Führe zu Gemüch
einem reichen Mann/ von welchem Lucas schreibt.
Dieser/ wann man die Reichthumb ansihet/ ware er
in selbiger Gegend der Allerreicheste / also / daß er
der Reiche Prasser genant. Wann man seine
Mahlzeiten vnd Gastereyen betrachtet / waren sie
sehr prächtig/und viel. Dahero wird gesagt: Er
esse alle Tag prächtig. Wann man die
Kleider besicht/ waren selbe die köstlichste und zär-
teste/dann er wurde mit Purpur und Seiden bekley-
det. Wer schäzete nit diesen Menschen an Köst-
lichkeit der Kleider/an Pracht der Mahlzeiten/ und
an Reichtumben für den berühmtesten Mann

in der ganzen Welt? dannoch ist er nicht allem in den Nachkömmlingen nicht berühmt / sonder ist nicht bekant. Dahero sagte der H. Lucas: **Ein Mensch** ware reich. Wer ist dieser? wie ist sein Namen? das weist man nicht. Welches ist sein Vatterland? das wird nicht benambset. War er für Kinder gehabt? das ist unbekant. So allhie einen Menschen / welcher / da er lebte / unbekant ware: jetzt weist man weder sein Namen / noch das Geschlecht / noch sein Vatterland / noch seine Kinder / und Hausgenosse. Jetzt mercket die ihr also nach der Ehr begierig seyt: ihr seht mich / die ihr also begierig darauf gehet / das er Namen und Geschlecht auf die Nachkömmlingen sollen gelangen / und weiter außgebreitet werden mercket auf und wendet eure Augen auf die Könige / welche Christi Kreuz tragen / da werden sie stehen / das das Kreuz der nächste Weg zu der Ehr und Glorj seye. Betrachtet diesen / welchen der Hencker knecht genöthiget / das er das Kreuz mit sich nachtrage / wie wird er genant? Simon dan also sagt der H. Lucas: **Sie haben Simonem ergriffen.** Welches ist sein Vatterland? Cyrenen. Dieses bezeugt der H. Matthaus: **Sie haben einen Menschen von Cyrenen ergriffen mit Namen Simon.** Wie viel hat er gehalten? zweien / Wie heißen sie? Alexander und Ruffus. Also schreibt der H. Marcus. **der kam vom Feld / ein Vatter Alexandri und Rufi.** Sehet dieser Mensch war eines schlechten Handwerks / nicht fürnehm / kein Handwerksmann /

inder Reichthumb/ mit einem Wort / er war ein
 Daur? dieweil er aber ungefähr ein viertel Stund
 lang das Creutz IESU getragen / ist sein Ruck
 der ganzen Posteritet vnd Nachkömlingen be-
 kundt; sein Nahm/ sein Vatterland/ seine Söhn wer-
 den von den Evangelisten der ganzen Welt offenbar
 gemacht. Wo man in der Welt das Evangelium
 verkündet / geschicht von diesem Simon Mel: ung:
 sein Bildnuß wird in den Gemälden abgemahlt/
 Auf den Altären vorgestellt/ auf den Sankten vorge-
 wogen. Endlich ist dieser schlechte Mensch / dieser
 verächtliche Daur an der Ehr berühmter / am Lob
 fürtrefflicher / am Namen Edler / wie auch seine
 Söhn Ruffus und Alexander, als der grosse Alex-
 ander mit allen seinen Kriegen / als Caesar mit sei-
 nen Siegen / als Augustus mit seiner Macht und
 Gewalt / als Tullius mit seiner Wolredenheit / als
 Aristoteles mit seiner Wissenschafft. als endlich als
 alte vortreffliche und berühmte Helden mit allen
 ihren Thaten / durch welche sie ihnen einen unster-
 blichen Nahmen haben machen wollen. Ein so
 große Ehr und Ruhm ist es / auch gendhigter Weiß
 nur ein kurze Zeit das Creutz Christi tragen. De-
 rehalben will ich / weil unser ganges Leben auff die-
 ser Welt ein lautterer Streit ist / damit ich dapffer
 für Christo kämpffen möge/ seyremal ich zu kämpf-
 fen hab mit Fleisch und Blut / sonder mit
 den Fürsten und Gewaltigen / und wieder
 die Regierer der Finsternuß in dieser Welt. Ephes. 6.
 Under diese Fahnen will ich streitten; under diesem
 will ich mich dapffer wöhren / und also glücklich
 den

den Sieg / und das Palmzweig erlangen. Denn
 under diesem glücklichen Fahnen hat vor diesem
 ganze triumphirende Kirch gestritten: und die
 haben alle unüberwindliche Soldaten Christi
 Eron der unverwelcklichen Glory erhalten. Denn
 JESU / was wird es deinen Soldaten / so unter
 diesem Fahnen streiten / für ein Fremd seyn? was
 ein Frolocken? was für ein Triumph? Da das
 Zeichen des Menschen Sohns im Himmel
 erscheinen / und die Erden zittern / der Himmel
 donnern und blitzen / die ganze Natur sich erschrecken / die
 Teuffel fliehen / die Gottlose ergrimmen / die Feinde
 des Creus Christi vor Furcht zittern / und die Engel
 durch den Posaunenschall ruffen werden:

Des Königs Fahnen fliege hervor.

Des Creus Gehaimuß scheint empor.

Auf welches Ruffen alsdann die triumphirende
 Soldaten Christi das Himmlische Capitolium
 besteigen / und erhalten werden.

§. 3.

Simon trägt das Creus / und Christus
 geht auß der Statt Jerusalem.

Simon ware auf dem Weg genöthiget / dann
 er dem nachfolgete / welcher der Weg / und
 die Wahrheit war; und also endlich zu dem
 gelangte / welcher das Leben war. Und ob schon
 Simon nicht wußte / was er für ein köstlichen
 Schatz und Last solte tragen / so hat er sich doch

weniger/dann wie Lucas schreibt/ haben sie ihm
 kreuz aufgelegt/ daß ers nach Jesu tragte.
 Wie ist in acht zu nehmen / wie wenig Kreuzträger
 sind. Es seind eliche vornehm vnd gelehrte Scriben-
 ten/ welche sagen/daß zur selbigen Desterlichen Zeit/
 Christus gelitten hat/ zu Jerusalem vierzig mal
 vnder tausent Menschen / das ist / vier Millio-
 nen sich befunden haben. Vnd dennoch in solcher
 Menge Volcks / welche Christo/ da Er das Creuz
 schlepffte / entweder seind vorgangen / oder neben /
 oder nach ihm / ist keiner gefunden worden / welcher
 das Creuz Christi truge / als allein der Simon /
 vnd auch diser nur genöthigter Weis. Vor diesem
 hat Christus zehen Aufsätze gesund gemacht/ ei-
 ner aber auß ihnen/ da er sahe daß er gesund
 worden war / kehret er umb / vnd preysset
 Gott mit heller Stimm/ vnd sielemden auff
 sein Angesicht für seine Fuß/ vnd dancket ihm.
 Vnd das war ein Samaritan. **J**esus
 aber antwortete vnd sprach: Seynd ihr nit
 rein worden: wo bleiben dan die neun?
 keiner ist gefunden/ der da wieder kehret/ vnd
 gabe Gott die Ehr/ dann dieser Fremdling.
Christe / wie viel haben dich vor diesem begleitet/
 da die Krafft von dir außging vnd heylete alle! was
 für ein grosse Schaar der Menschen hast umb dich
 gehabt? Viel francke seind in den Bethern dir vor
 getragen worden/da du über die Gassen giengest/ da-
 mit sie außs wenigst den Saum deines Kleyds an-
 schreeten/ vnd von ihren Kranckheiten heyl wurden!
 Kuntest ject nicht billich sagen: Seynd nicht fünff
 tausent

Luc. 17.
v. 17.

H v

tausent

tausent Mann mit Brod von mir gespeist worden
 ist nicht ein sehr grosse Menge der Kranken / Blinden / Lahmen / Tauben / vnd Sichbrüchigen vnd
 andren Kranckheiten vnd Anligen geheylt worden: vnd
 viel tausent / wo seind sie jetzt? mir ein einziger
 gefunden worden / welcher das Creuz nach mir trug
 und dieser ist ein Frembdling. Es werden hiezu
 Christophori / das ist / Christträger / aber nicht
 Creuzträger gefunden. Das Volk stund
 das aller dick ist versamlet / so da zusabe / wie
 Christus das Creuz truge / aber nur einer auß allen
 welcher solches truge. Es hat auch der Christus
 stum getragen / wie Er Triumphierend zu Jerusalem
 eingeritten. Also seind viel müßige / saule
 die Christus wan er mit dem Delsweig kompt
 spricht Fried sey diesem Haus / auf ihren Schultern
 tragen werden: aber wan er mit dem Creuz
 kompt / und ladet sie ein / dasselbige mit ihm
 sprechend: Welcher mir will nachfolgen
 verlaugne sich selbs / vnd nehme sein
 Math. 20. auf sich. Da sagen sie das ist ein harte Red. Wie
 se schaffen Christum mit seinem Creuz auß
 Herzen gleich wie die Juden auß Jerusalem
 mit (da in solchem grossen Zulauff des Volcks
 mehr als einer gewesen / welcher Christo das Creuz
 nachtruge) jene Weissagung Christi wahr worden
 Math. 16. viel seind beruffen / aber wenig außserwöhlet
 v. 24. Dan viel haben Christum / da Er das Creuz
 bealeitet / und nur einer / der das Creuz truge / auß
 wöhlet worden. Aus welchem zu schliessen
 gewissers Zeichen der Außserwöhling sey / als

tragen. Höre an / der du ein Feind des Creuz
 Christi bist / Christum also redend: Welcher sein
 Creuz nicht trägt / vnd folgte mir nach / der
 man mein Jünger nit seyn / welche Wort der H.
 Augustinus Lib de Virgin. also außlegt: Wo
 wir meynen wir dann hinzugehen / als von
 Christo zu Christo / mit Christo nach Chri-
 sto / durch Christum wegen Christum. Vnd
 darauf: In dem du dem Leben Christi
 nachfolgest / must dir die glückseligkeit die-
 ser Welt nicht versprechen; Er ist durch har-
 t Ding ggangen / aber grosse hat Er verspro-
 chen; folge ihm nach: mercke nicht allein auf
 nach was du gehest / sonder wohin du geh-
 e werdest. Mercke derohalben auf / und fürchte dir /
 wann dir das Glück schmeichlet; wann du alles / was
 du verlangst / erlangest; wann nichts ist / das dich be-
 trübt / oder den Leib peiniget; dan wann du zwischen
 der sünd / ein Sünd über die ander zu begehen / und
 die selbige nicht straffet / so ist darumb nit zu frolo-
 cken / sonder vielmehr zu fürchten / du wandelst den
 rechten Weg / der dich zum Tode führt. Solche
 Glückseligkeit soll dir billich verdächtig seyn: dann
 es ist nichts unglückseligers / als das Glück der
 Sünder / dann ihnen wird ein Creuz zubereitet /
 nicht nur fünfsehen Schuch lang / wie das Creuz
 Christi gewesen / sonder so lang / als lang die Ewig-
 keit ist. Zehle die Außerböhlte / und zehle die Ver-
 dampfe; da wirst du vielmehr finden / die in Glück-
 seligkeit dieser Welt / als in Widerwärtigkeit seynd
 verdampft worden. Reche und wol sagt der H. Hie-
 ronymus

Die
 Glücksee-
 ligkeit der
 Welt ist
 sehr ge-
 fährlich

ronymus: Es ist ein grosser Zorn bei Gott wann Er sich mit über die Sinder erzeiget Sein Zusehen ist ein grosser Zorn; in dem er nicht schont/ strafft Er: die Straff hebt Er mit auff sich schiebt auf. Dahero wann du wilt recht handeln / so schlage das Creuz nicht auß/ so der Gott zugeschickt und auferlegt wird / sonder mach es mit Freuden an: und so fast du dein Geschick liebtest / so fast liebe das Creuz. Betrachte und stelle dir alhie Christum vor Augen/ und gedachte was für grosse Begierd das Creuz anzunehmen Er gehabt habe/ und mit was für grosser freude solches angenommen. Dann da Er nach dem darvon ware / vnd selbiges ersehen / ist Er mit grossen Freuden übergossen / darzu geloffen / und dasselbige niedergefallen / hats geküsst / und in den Händen des Vatters in seine Arm empfangen als welches der Vatter Ihme schon von Ewigkeit her / da Er ihn gebohren/ als ein sonderbare Glückung gegeben: Er hats als einen Triumphzug angenommen / auf demselben nach überwinden des Feind / in das Himmlische Jerusalem sieghaft geführt zu werden: Er hats als einen Kriegszug angenommen / denselben auf dem Berg Caluaria aufzustrecken/ und dardurch von den vier Enden der Welt ein unzählbare Mänge der Menschen zu seinem Lager zu beruffen / und also die ganze Welt seinem Vatter underthänig zu machen. Dieses Creuz hat eben dieser gemacht / welcher Himmel und Erden gemacht hat / nemlich G D E. In der Verfertigung dieses Creuz / als an einem

mit voller verborgner geheimnissen hatt die All-
macht Gottes gearbeitet / damit es ein solche ma-
rina und Rüstzeug wäre / mit welchem die eysene
igel der höllischen Porten sollten auffgeslossen und
öffnet werden. In Aufmachung des Creuz hat
die Weißheit Gottes / also zu reden / abgemühet;
weil sie dasselbe erdacht hat / als das bequemlich-
Mittel / den Menschen zu erlösen / damit das
welches ein Werkzeug gewesen ware / dem
Menschen zu verderben / ein Mittel wurde denselben
weder zu rechte zu bringen. In Zubereitung die-
es Creuz hat auch die Barmherzigkeit G D E
S Hand angelegt / damit es gleichsam ein
Thron wäre / auf welchem unser Advocat vnd Vor-
recher bey dem Himmlichen Vater sitzen / und für
uns mit unaussprechlichem Seuffzen bitten sollte.
In Anrichtung dieses Creuz hat auch die Gerech-
tigkeit Gottes ihren Fleiß angewendet / dann sie hat es
als einen Altar aufgericht / auf welchem der jeni-
ge Hohenpriester / der da wäre heylig / vns
schuldig / unbesleckt von den Sündern abge-
sondert / und höher als die Himmel / dem
Vater sich selbst einmahl als ein gefälliges Ver-
schopffer auffopffern / vnd der Gerechtigkeit bis
auff den letzten Häller gnugthun sollte. Derowegen
wird in demselben begriffen die Breite / die Länge / die
Höhe und die Tieffe; die Breite der Barmherzigkeit /
die Länge / der Gerechtigkeit / die Höhe der Allmacht /
und die Tieffe der Weißheit. Dahero hat Chri-
stus allzeit in dem Creuz ein Begierd gehabt / da es
noch

Hebr. 7.
v. 26.

Vielen
grauset
ab dem
Creuz.

noch fern von ihm war / und ein Fremd / das ich
war. O Creuz / welches du Christo so lieb gewesen
wie Verdriesslich bist du den Christen? an dem
Creuz gedencken ist ein Grauß; das selbige
Forcht; von selbigem hören / ein Entsetzen
selbe ragen / ein Mühe. All unser Fleiß
Creuz meyden; die Füß seynd hurtig / selbige
fliehen; die Hand arbeitfam / selbiges zu weiden
die Ohren verstopfft / nichts davon zu hören; die
Augen zugeschlossen / damit sie es nicht sehen.
O Creuz welches dir auferlegt wird / ist dir in
Rath der allerheyligsten Driufaltigkeit von
keit verordnet worden als ein sonderbares
Seeligkeit zuerlangen / und du wendest dich
ab? schiebsts mit den Händen von dir? entleest
darab? wirffts von dir? O Creuz! du sollst
künfftig allzeit vor meinen Augen seyn / damit
dich sehe; in meinen begierden / damit ich dich
fisse: weisen in dem Creuz das Heyl / ja mein
land selber ist.

I. 4.

Wie Christus auff den Berg Cal-
varia gestigen.

Jeweil ich euch heut auß der Niedern
Höhe / auß dem Thal Jerusalem auß
Berg Calvaria / das ist / auß den
des Herrn / auß das heilige Drht werde führen.
In dem Buch Exodi aber geschrieben steht:

Exod. 19.
v. 12.

Pfalm. 23

v. 3.

cap. 13. v. 7

Isai. 5. v. 3

auch / daß ihr nit auf den Berg steigt /
 nach seine Ennd anrühret : dan wer den
 Berg anrühret / dersoll des Todes sterben.
 Derohalben damit wir sicher und ohne Gefahr mit
 Christo auff diesen Berg steigen / wollen wir zu-
 die Götliche Weißhit fragen: Wer Wird auf
 dem Berg steigen / vnd wer wird ste-
 hen an seiner heyligen stätt : Hierauf ist die
 Antwort : Der unschuldige Hand hat und
 eines reinen Hertzens ist. Also steigt man mit
 diesen Eugentien auf diesen Berg ; mit der Un-
 schuld / und mit der Keinigkeit. Aber fürchtet euch
 nicht : es wird niemand von diesem Berg abgetri-
 ben / ia so gar auch die Gottlose nit ; dan er ist ein
 Berg der Güte. Es wird auch der unreine nicht
 abgetrieben / dan das ist der Berg auf welchem Je-
 sus Brunn entspringt / von welchem Zacharias
 sagt: Am selben Tag wird das Haus Das
 wids / vnd die zu Jerusalem wohnen / einen
 offenen Brunnen haben / zur Abwaschung
 des Sünders / und der Mondlichtigen.

Desentwegen Kommet her / vnd laßt ons auf
 den Berg des **HERREN** steigen.
 Vnd sie kamen an das Orh / mit Na-
 men Golgotha / das ist / verteytscht / Sche-
 delstatt.
 Endlich ist Christus / welcher vor drey und dreyß-
 sig Jahren wegen der Menschen / und wegen un-
 sers Heyls von dem Himmel herab gestiegen / nach
 dem Er vor unterschiedlichen sowol Geist. als Welt-
 lichen Richterstulen vorgestanden / bey welchen Er
 ange-

angeklagt/ und verdampft worden / nach dem Er
 unterschiedliche Häuser / als des Antz / Corne
 Pilati / und Herodis geführt / und auff den Berg
 Jerusalem hin und wider gezogen worden / in
 seinem so langen und vielen Begehren zu sterben
 auff den Berg gestiegen / damit Er nicht
 an das Creuz / vom Creuz aber zum Vatter
 steigen / und mit eben so grosser Glory zur Rechten
 seines Vatters sitzen möchte / mit was für einer
 Schmach Er am Holz des Creuz geschrien
 und also weil Er auf Erden / der Letzte gewesen
 Himmel der Erste wurde. Als Er nun absteigete
 auff dem höchsten Gipffel des Bergs stand
starcke und mächtige HErr / der **HERR**
mächtig im Streit / und würcklich mit seiner
 Hand das triumphierende Zeichen des Creuz
 den Fahnen des geistlichen Kriegsheers / die
 Saul der grossen Glory / das Pfand der blutigen
 Stori; da hat Er durch dieses Zeichen die ganze
 zitterend gemacht / von den Himmel in Verwunderung
 gebracht. Alsdann hat es das Ansehen gehabt
 wann Er gleichsam mit einer Posaunen sein
 erhöhte / das Kampffzeichen gabe / den Streit
 fere / und von den vier Enden der Welt die Soldaten
 zu seiner Kriegs-Armee beruffte / den Kampf
 HErrn dapffer zutreten; und nach auffgehenden
 Fahnen des gloriwürdigen Creuz mit erhebeter
 ruffte: **Habt das Vertrawen / ich hab die**
Welt überwunden. Ja freylich hast überwin
 den / O Christe / zweiffle nicht / du hast überwin
 den. Wann du an diesem Holz wirst erlöset
 worden

Ioan. 16.
v. 33.

Psal. 23.
7.8.

werden seyn / wirst alles zu dir ziehen. Es werden
nach von allen Endender Welt / von Aufgang / von
bergang / von Mittag / und Mitternacht die ge-
reite Keyser / die mit Gold und Edelgesteinen ge-
reite König und Fürsten / die mit Purpur angechane
Herren kommen: es werden sich alsdann ein-
ein grosse Schaar der Martyrer / der Jung-
men / der Lehrer und Beichtiger / alle Völcker der
werden werden sich under deinem Creutz fahnen ver-
hüllen / und in demselben schwören und sich verbind-
en / welches den Juden ein Aergernuß seyn wird.

Aber in dem ich mich auff diesem Berg zimlicher
halten aufhalte / und disen Drth wol betrachte / ge-
hört mich / als hörte ich jene Stimm / so Jacob
diesem gehört: Wie erschrocklich ist dieses
Drth / es ist hie niches anders / dann ein
Haus Gottes / und ein Pforte des Himmels.

Dem Todt ist es ein erschrockliches Drth / dieweil Gen. 28
als der schrocklichen Dingen das allerschrock. Calvari
Berg ist
überwunden worden: es ist er- ein er-
schrocklich dem Fürsten der Finsternuß / weilen schrockli-
allorten ist gebunden worden: es ist erschrocklich cher Berg
Sünd / weil dieselbe allorten aufgeloßet
worden: erschrocklich der Welt / weil sie dorten
schanden gemacht worden: erschrocklich den
Völkern / weil es mit dicken Finsternüssen um-
geben worden.

Von dem Berg Sinai ist gesagt: Exod. 19.
Und es war der Berg allen erschrocklich. 18.

Dahero drohere GOTT / ein jeder / welcher den
Berg wird anrühren / wird des Todes ster-
ben. Herentgegen aber ist der Berg Calvaria den
I i Anßer.



Außerwöhsten nicht erschrocklich / sonder ein
 cher Drth : ein jeder / welcher diesen Berg
 rühren / wird leben und nicht sterben. Dar
 ist der mächtige Held / welcher das Ross und
 Exod. 15. Reuter vor diesem in das Meer gestür
 v. 1. diesen Berg aufgestigen / und weil er sehr
 aufzustiegen gewesen / ist er allenthalben
 Schweiß / mit Zähern / und Blut über
 und von unzählbar viel Schmerzen ganz
 los worden. Dieses aber O. Christe / soll dir
 so viel Peynen ein Trost seyn / daß dein Traur
 bald in Freud wird verfert werden / dann es
 noch drey Saund / alsdañ wird das grosse
 under - übersich gefehret werden ; noch drey
 seynd / so wird die ganze Vorhöll mit unauß
 licher Freud erfüllt werden / in dem du als ein
 sieger die gefangene wirst darauß führen ; es
 noch drey Saund / da wirst du unsern Todt mit
 nem Todt überwinden / und die Handschriß
 der uns ergangenen Urtheils aufstilgen ; du
 den Fürsten dieser Welt überwinden. du
 berauben die Fürstenthumber / und die
 Colos. 2. waltige / und sie triumphierlich daher
 v. 14. ren in dir selbst. Es seynd noch drey Sa
 alsdann wird dein Vatter alle Zähern von
 Augen abwischen / und alsdann wird kein
 mehr seyn. Es seynd noch drey Saund /
 es wird alles vollbracht werden /
 von dir durch die Propheten geschriben
 Luc. 18. worden. Endlich seynd noch drey Sa
 v. 15. da du nach aufgestandener Traurigkeit

nach den Aengstigkeiten bis in den Todis.
 nach dem Schweiß bis zum Blut /
 nach der Verspottung bis zur Entblössung nach em-
 pfangenen Schmachten / bis zu den Maulstreichen /
 nach dem Gehorsam bis in den Tod und zwar den
 Tod des Creuzes / wirst am Creuz Freudenvoll
 sagen: **Es ist vollbracht;** und also in die Hand
 deines Vatters deinen Geist aufgeben. Als dann wirst
 du ruffen deine Freund und Nach-
 baren und sprechen: **Freuet euch mit mir /**
weil ich hab mein Schaaf gefunden / das
verlohren war. Als dann wirst mit Frolo-
 chung der Englen / mit Erfrewung des ganzen
 Himmels / mit dem Vatter des verlohrnen Sohns
 sagen: **Last uns essen und frölich seyn /**
weil dieser mein Bruder (der Mensch) gestor-
ben war / und ist wieder lebendig worden;
er war verlohren / und ist gefunden wor-
den. Diese Ding alle werden auff diesem Berg
 nach dreien Stunden vollbracht werden. Aber
 was tröste ich lang Christum? Christus hat sol-
 che Tröster nit vonnöthen. Sein gröste Pein
 und Marter ist / das er so bald muß sterben / und
 die gröstere Pein aufstehen kan. Das wäre
 sein einiger und gröster Trost / wann mehrer
 ihm auff diesen Berg stiegen.

Ioan. 19.
39.

Luc. 25. 6.

Als Gott befohlen / das Sodoma und Go-
 morra / mit Schwefel und Feyer vom Himmel
 herab / ganz solte verbrent werden / hat Er den
 durch einen Engel lassen daraus führen / damit
 die andere zu grund giengen / unverlezt erhalten
 wurde.

wurde. Was hat aber der Engel dem Loch
 len zu thun/damit er den Todt fliehe/und das
 erhalte. Er sprach: Erhalte dich auf dem
 Berg/damit du nicht zu gleich zu grunde
 gehest. Auf diesem Berg suche dein Heil
 welchem unser Seeligmacher unser Heil ge-
 hat. Warn du mit der Hoffart aufgebläht
 in der Dulcutterkeit dich umbwelsch / der
 und Faulheit dich ergibst / von dem Reid dich
 Calvari Berg. einnehmen / so ligst in einem Thal. Dahero
 dich auf den Berg / auf den Wyrthen Berg
 den Calvari Berg / welcher mit dem Blut
 sti ist besuchet / und mit seinem Todt
 worden. Auff diesem Berg suche dein
 auf welchem das Heyl der Welt / die Welt
 dem Vatter versöhnet hat/und sprich: da
 P^{sal.} 131. wohnen / weiln ich diesen erwöhlt hab
 24. will von den vermaledeynten Bergen Gehen
 steigen / nemlich von den Bergen der Hoff-
 ersten Ehr / über welche weder Taw noch
 des Göttlichen Bluts faller: ich will mit dem
 Gedanken auf den Berg GOTTES
 auf welchem der HERR der Glory seinen
 aufgeben. Ich lauff vergebens anderst
 damit ich seelig werde. Dann von wem
 etwas gutes hoffen / als eben von dir / welche
 für gutes so viel böses vergolten: kein Ehr
 hoffen/als von dir/welchen ich verunehret: kein
 Stewd kan ich habē/als von dir/der du für mich
 trawria worden bist in Todt:das Leben kan ich
 erhalten/als durch dich/dem ich das Leben genn
 Dab

obers lehre ich durch die Buß wider zu dir / der
durch meine Sünd von dir gewichen. Auf die-
Berg / wo jener Brunn entspringt / durch wel-
ich kan gewaschen werden / will ich seelig wer-
Diner einiges Heyl ist / durch dich das Heyl
Du bist mir zum Heyl worden / der du ^{Psal. 117.}
sage hast : Ich bin dein Heyl. ^{28.}
^{Pf. 34. 2.}



Das zehende Capitel.

Wie es Christo auff dem
Berg Calvaria ergangen.

f. i.

Christo werden seine Kleyder auß-
gezogen

Er jenige grosse Held der meine Hand
lehret streitet / und meine Finger ^{Pf. 143. 2.}
Kriegen / da er wolte seinen vorgesezten
Kampff zu End bringen / den Höllische
Gewalt erlegen / über den Lucifer triumphieren /
die Welt bestreiten / und den Fürsten diser Welt
verreiben / hat Er alles / was der Welt zugehörte /
hellen von sich legen / in dem es ihme gefallen
hat / nackt zu sterben : auff solche Weiß wolte
Er

J iii